



CDU-Fraktion | Lange Str. 11 | 48727 Billerbeck

Bürgermeisterin
Frau Marion Dirks
Markt 1
48727 Billerbeck



CDU-Fraktion Billerbeck
Fraktionsvorstand
Marco Lennertz
Lange Str. 11
48727 Billerbeck
Telefon: 02543 – 361 08 57
Telefax: 02543 – 361 08 56
E-Mail: marcolennertz@web.de
www.cdu-billerbeck.de

Billerbeck, den 16.08.2020

Antrag auf Erarbeitung von Handlungskonzepten zur Stärkung unseres Stadtklimas und der Verbesserung unserer Stadtökologie

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

bitte nehmen Sie vorgenannten Antrag mit in die nächste Tagesordnung der Ratssitzung auf.

Zur Begründung:

Die grün-blaue Infrastruktur, also z. B. Rasen- und Pflanzflächen/Bäche und Flüsse, der Städte und Gemeinden hat über die traditionell ästhetische und raumstrukturierende Wirkung in der Stadtgestaltung hinausgehend heute eine wesentlich größere Bedeutung. Unsere Gesellschaft denkt um. Städte von heute sind grüne Städte. Hier werden Lösungen gegen Feinstaubbelastung und die Auswirkungen des Klimawandels gesucht und schrittweise umgesetzt. Städte von heute verbinden die Annehmlichkeiten von Stadt und Land miteinander. Das ist klug und zukunftsweisend.

Gerade jetzt, in Zeichen der Coronakrise haben sich öffentliche Grünflächen als wertvolle Naherholungsgebiete erwiesen. In dieser Zeit von Kontaktverboten und sozialen Distanzregeln geprägten Zeit hat sich gezeigt, dass die städtische Natur es den Bürgern ermöglicht, zumindest zeitweise der Enge von Räumen zu entfliehen, Spaziergänge zu unternehmen, sportliche Aktivitäten auszuüben, oder sich ganz frei zu fühlen. Gestaltete Grünanlagen konnten die Schließung von Spielplätzen und Sportstätten zumindest teilweise kompensieren. So leistet Grün einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge und fördert den sozialen Frieden.

Wir fordern daher für die ferne, aber auch konkret für die nahe Zukunft unter anderem folgende Aspekte genauer zu betrachten, zu analysieren, um dann entsprechende Handlungskonzepte zu erarbeiten und umzusetzen:



Vielfältige Lebensräume schützen und ausbauen

Beispiel: Schaffung von sogenannten Tiny Forests in unserer Stadt zur Verbesserung der Stadtökologie und des Stadtklimas

Klimaresiliente Weiterentwicklung unserer Stadt

Beispiel:

noch stärker Begrünung der Dächer der öffentlichen Gebäude

Erstellen von kommunalen Hitzeaktionsplänen

Entsiegelung von öffentlichen und privaten Pflasterflächen

Bereitstellung von Informationen und Gestaltung der Außenanlagen im öffentlichen und privaten Bereich mit mehr Bezug zur Natur

Stärkung und Attraktivierung unserer Stadt

Im Wettbewerb der Städte um Bürger und Unternehmen geht es immer auch um die Qualität des Freiraums: Städte positionieren sich im Stadtmarketing und betonen ihr individuelles Flair und den Wiedererkennungswert. Die Grüne Infrastruktur gehört zu den wichtigsten Elementen kommunaler Daseinsvorsorge.

Beispiel:

Bedarfsabfrage für eine Schrebergartenanlage

Schaffung von Grünstandards bei Neubauprojekten sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich

Der von der Bundesregierung aufgelegte Masterplan „Stadtnatur“ fördert Grüne Städte. Das bedeutet: die Bundesregierung unterstützt die Kommunen finanziell und mit konkreten Handlungsvorschlägen dabei, natürliche, grüne Lebensräume zu schaffen. Grüne Erholungsanlagen sollen entstehen – und das ist durchaus umfassend gedacht. Weitere Informationen und Hilfestellungen sind der Homepage vom Bundesverband Garten- und Landschaftsbau e. V. www.gruen-in-der-stadt.de zu entnehmen

Mit freundlichen Grüßen


Peter Rose
Ratsmitglied


Werner Wiesmann
Ratsmitglied

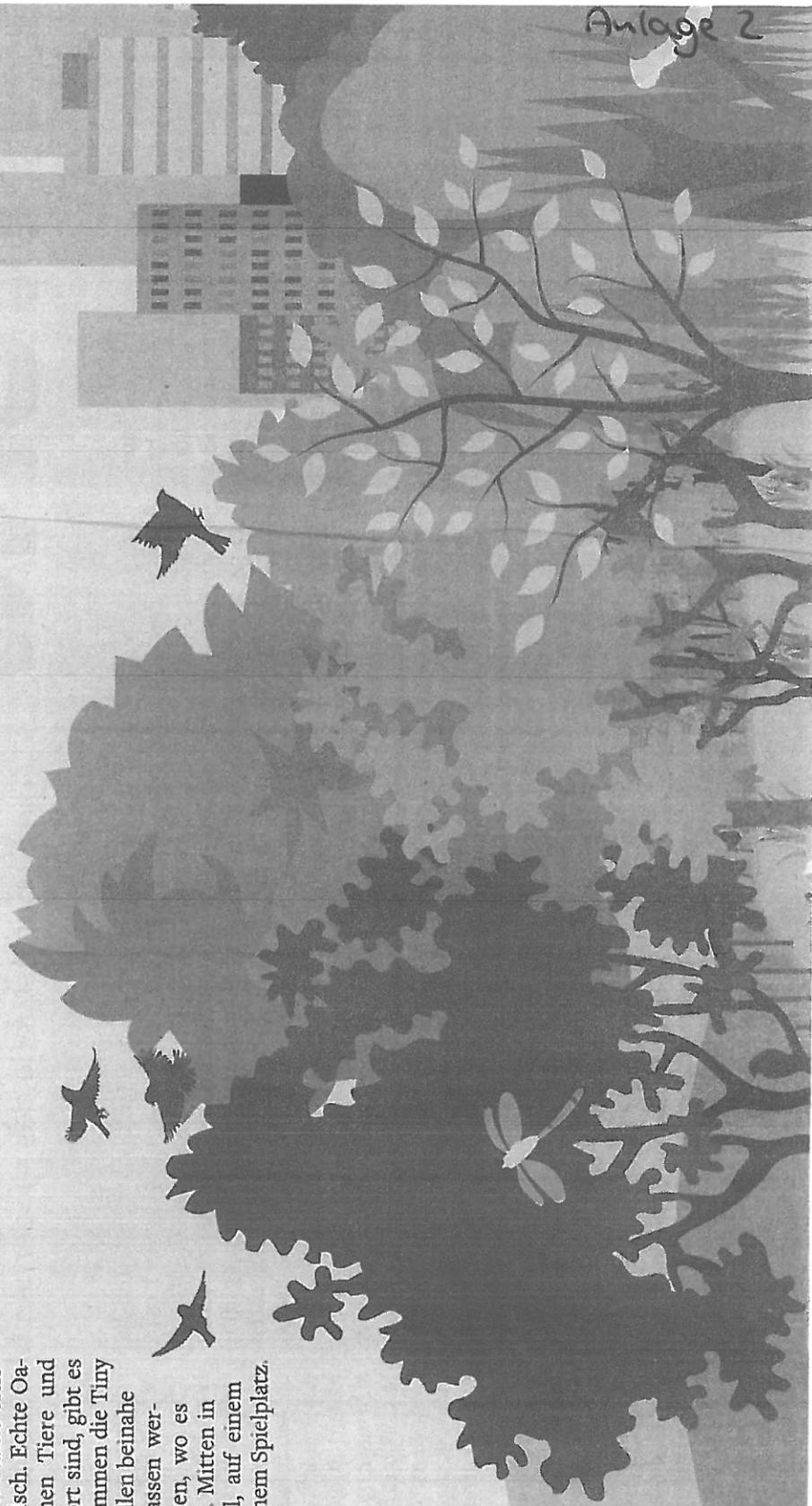
durchsetzen.“ Das ist das Konzept der Tiny Forests: Hier sollen möglichst viele unterschiedliche Arten, zufällig zusammengewürfelt, möglichst nah beieinanderstehen. Nach einigen Jahren soll daraus ein richtiger Wald zusammengewachsen sein. Mittelfristig soll das die Vielfalt in der Natur erhöhen, die Luft verbessern – und einen positiven Effekt auf das Klima haben.

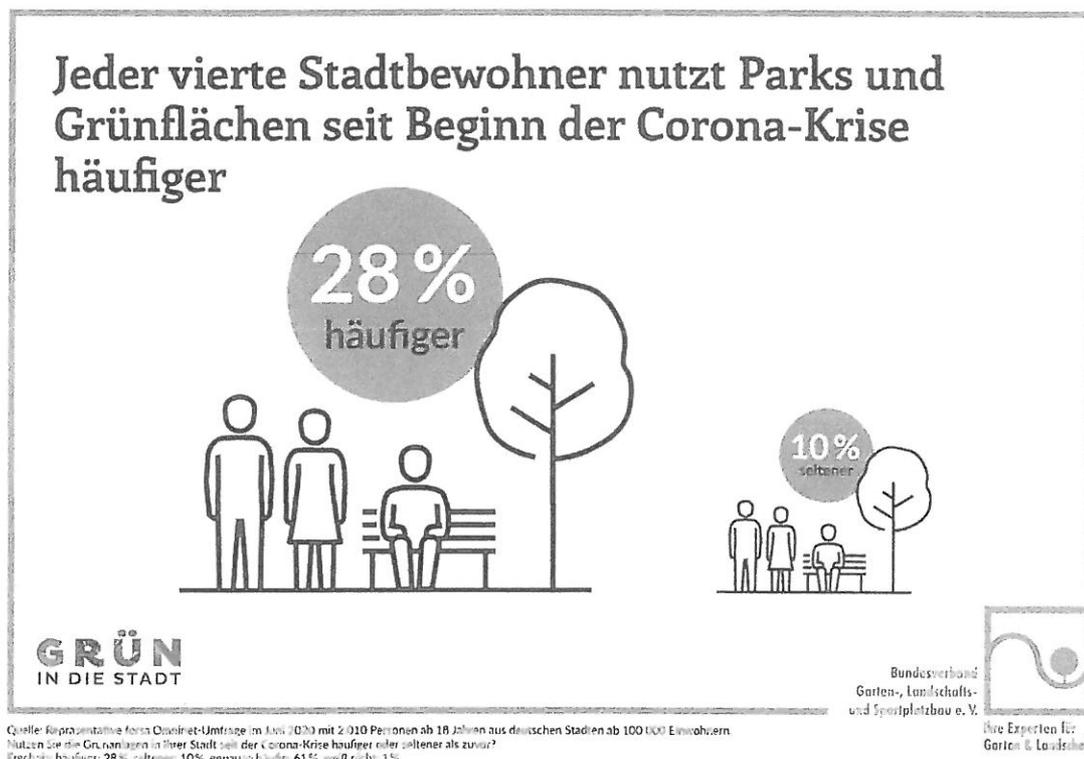
Zurzeit wächst laut Bundeslandwirtschaftsministerium auf 1,4 Millionen Hektar Wald in Deutschland – auf fast ein Drittel der Fläche des Landes. Dieser Wald ist aber meist Wirtschaftswald, in dem Bäume geschlagen und Tiere gejagt werden – oder es ist Wald, in dem sich die Bewohner der nahen Städte erholen. Daran ist nichts falsch. Echte Oasen der Natur, in denen Tiere und Pflanzen völlig ungestört sind, gibt es aber kaum. Und hier kommen die Tiny Forests ins Spiel: Sie sollen beinahe völlig der Natur überlassen werden – und dort wachsen, wo es sonst wenig Natur gibt. Mitten in der Stadt zum Beispiel, auf einem Schulhof oder neben einem Spielplatz.

deutlich zu verändern. In Deutschland entstehen jetzt „Tiny Forests“

der Vielfalt gespannt, men“, sag messen, s und Kohle Erst eir gießen. D Uckermark die junge trocken, Einmal pr um seinen hoffentlich les grünt t

Anlage 2





PARKS UND GRÜNFLÄCHEN IN CORONA-ZEITEN WICHTIGER DENN JE

Der Stellenwert von Parks und Grünflächen ist in der Corona-Pandemie stark gestiegen. Das geht aus einer von der Initiative „Grün in die Stadt“ beauftragten repräsentativen forsa-Umfrage hervor. Demnach hat nahezu die gesamte Stadtbevölkerung in der Corona-Krise Parks und Grünflächen vermehrt genutzt. Bei fast der Hälfte der Befragten hat zudem die Bedeutung von Grünflächen im persönlichen Alltag zugenommen.

Ergebnisse einer neuen forsa-Studie

Insbesondere jüngere Menschen und Familien mit Kindern nutzen und schätzen den Erholungswert urbaner Grünflächen. Allerdings offenbart die bundesweite Marktforschung Schwachstellen in signifikanten Bereichen: Besonders im Osten Deutschlands und in Großstädten mit mehr als einer Million Einwohner herrscht Unzufriedenheit mit dem Pflegezustand.

Seit Beginn der Corona-Pandemie wurden Urlaubspläne und Freizeitaktivitäten stark reglementiert, wenn nicht sogar verboten. Seitdem werden Grünanlagen für die Stadtbevölkerung immer wichtiger. Das ergab eine repräsentative forsa-Umfrage im Auftrag der Initiative des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.

Für rund die Hälfte (46 %) der Befragten hat die Bedeutung städtischer Grünanlagen seit der Corona-Krise zugenommen. Das gilt besonders für Personen unter 30 Jahren (58 %) und Familien mit Kindern unter

zehn Jahren (53 %). Mit der Bedeutungszunahme einher geht eine erhöhte Nutzung, denn jeder Vierte sucht Grünanlagen seit der Corona-Krise häufiger auf. Im Vordergrund des Parkbesuchs steht dabei die Erholung und Entspannung durch Spaziergänge und andere sportliche Aktivitäten in naturnaher Umgebung. Besonders auffällig: Je kürzer der Weg zur Grünanlage ist, desto häufiger suchen die Befragten die Flächen auf. Ein Fußweg von unter fünf Minuten zum nächsten Park oder örtlichen Naherholungsgebiet ermöglicht eine mehrmalige wöchentliche Nutzung (53 %), sodass eine gute Erreichbarkeit den Aufenthalt im Grünen fördert.

Mit dem Bedeutungsgewinn und der erhöhten Nutzung treten gleichzeitig Schwachstellen zu Tage. Das betrifft besonders den Pflegezustand städtischer Grünflächen. Jeder Vierte im Osten der Republik (26 %) und jeder Fünfte aus Städten mit mehr als

WISSEN

WELT AM SONNTAG | NR. 13 | 29. MARZ 2020 | SEITE 52

Fast hätte die Corona-Pandemie ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Seit Monaten planten Stefan Scharfe und Lukas Steingässer ihren kleinen „Wald der Vielfalt“ in Zichow in der Uckermark. Der Boden war bereits 80 Zentimeter tief ausgehoben und mit Stroh, Humus, Rindenmulch und Erde wieder gefüllt worden. Die Pflanzen waren bestellt. 30 freiwillige Helfer standen bereit. Dann kamen die Ausgangsbeschränkungen. Selbst im ländlichen Brandenburg kann man in diesen Tagen nicht einfach so mit Dutzen Leuten ausrücken, um einen Wald zu pflanzen.

VON SARAH MARIA BRECH

Also griffen die beiden Studenten der Hochtshule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde auf Kommilitonen zurück: Freunde, die ohnehin zusammen in einer WG lebten. So schnell wie möglich brachten sie die Bäume und Gehölze in die Erde und

Stefan Scharfe und Lukas Steingässer sind überzeugt von der Idee der kleinen Wäldchen. Ihr Tiny Forest in der Uckermark ist nur ein Pilotprojekt. Mit ihm wollen sie ausprobieren, wie ein solcher Wald am besten wächst – und dafür brauchen sie ein Grundstück, das auch in den kommenden 30 Jahren nicht bebaut wird. „Wir würden uns aber freuen, wenn sich Schulen oder Unternehmen bei uns melden, die sich den Wald anschauen wollen“, sagt Steingässer.

Das Konzept der Tiny Forests hat der indische Ingenieur Shubendu Sharma entwickelt. In Europa probieren es vor allem die Niederlande aus. Das Institut für Naturbildung und Nachhaltigkeit (IVN) legte Ende 2015 die ersten europäischen Tiny Forests in einem Park in Zaandam an. Inzwischen gibt es im Land 64 Wäldchen, bis zum Ende des Jahres sollten es ur-

sprünglich 100 sein – wahrscheinlich aber werden es eher 150. Die Begeisterten der Gemeinden für das Projekt sei enorm, sagt der Ökologe Fabrice Ortburg von der Universität Wageningen, der die niederländischen Tiny Forests wissenschaftlich begleitet.

Die Wälder stehen meist im Ort oder am Ortsrand, oft in der Nähe einer Grundschule. Kinder, das ist die Hoffnung, sollen hier etwas über die Natur lernen – und auch in ihr spielen können. „Viele Stadtkinder haben im Alltag einen Aktionsradius von gerade mal 300 Metern“, sagt Ortburg. „Die kleinen nicht viel in die Natur. In den kleinen Wäldern können sie Unterricht bekommen, nicht nur in Biologie, auch in anderen Fächern. Einfach damit sie ein bisschen draußen sind.“

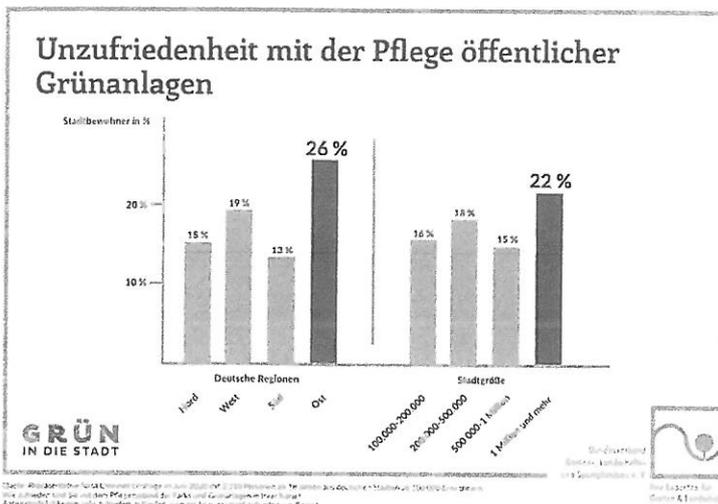
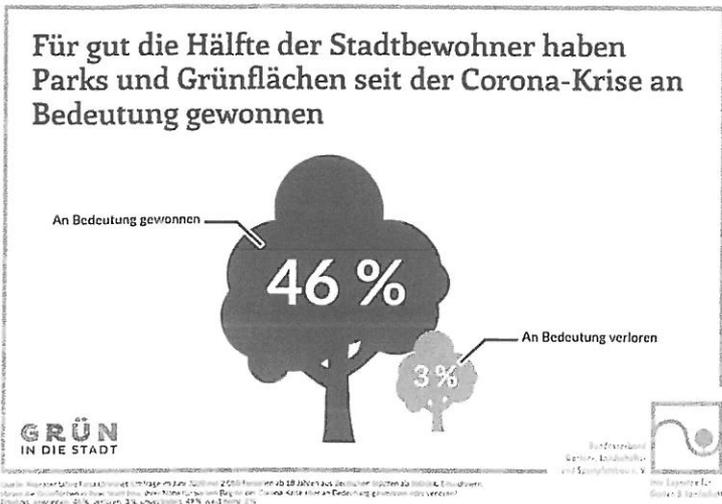
Die niederländischen Wäldchen sind noch kleiner als das brandenburgische Projekt. Meist werden auf 250

Quadratmetern etwa 600 Bäume und Sträucher aus 40 unterschiedlichen Arten gepflanzt. Diese Größe – etwa so groß wie ein Tennisplatz – ist die Mindestgröße für einen Tiny Forest, wenn er positive Effekte auf die Umgebung haben soll. Denn ein solcher Wald soll mehr sein als ein Naturspielplatz: Er hilft der Artenvielfalt, weil dort viele unterschiedliche Tierarten leben können. Er sorgt für mehr Luftqualität – denn Bäume und Gehölze filtern Schadstoffe aus der Luft. Und er verbessert auch das Klima: Die Pflanzen nehmen das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid auf und speichern es als Kohlenstoff. Zudem kühlen sie ihre Umgebung, weil das über die Blätter Wasser verdunstet und das Laub Schatten spendet. Schließlich schützen Wälder vor Überschwemmungen, weil Regenwasser in den Waldboden eindringt und dort gespeichert wird.

21.09.20

Die die de ein Jahr hi lige zählt und ander vorher fe aufhieten raus, dass Wäldchen beinahe i

Ökolog dass ein gram Kc der Luft z die er beol vier Millio Boden spr ziffern lä sich ständ Alter der er zusam Freiwillig fekt der T messen – keit bestir ist, wie se kühlen ka



einer Million Einwohner (22 %) ist unzufrieden mit der Pflege der Parks. Darüber hinaus sehen die Befragten Verbesserungsbedarf im Angebot an Sitzmöglichkeiten (48 %) und bei der Ausstattung (31 %) wie Spielflächen und -geräte für Kinder, Wasserangeboten und Flächen für sportliche Aktivitäten. „Hier sind die Kommunen gefordert, Parks und Grünflächen attraktiv zu gestalten und zu pflegen. Nur so bieten die Grünanlagen den Menschen in den Städten einen echten Mehrwert – gerade in so schwierigen Zeiten wie in der aktuellen Corona-Pandemie. Das gilt insbesondere für die Stadtbewohner, die kein Eigenheim mit Garten besitzen“, so BGL-Vizepräsident Jan Paul.

Urbanes Grün hat sich längst als entscheidender Faktor für die Gesundheit und Lebensqualität der Bewohner sowie für den städtischen Klimaschutz etabliert. „Die letzten Monate haben bereits erahnen lassen, wie wichtig städtische Grünflächen für Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner sind. Die Ergebnisse der Marktforschung belegen dieses Gefühl nun mit echten Zahlen. Ein Grund mehr, für Städte und Kommunen mehr in ihre Grünflächen zu investieren“, ergänzt Jan Paul. Die Initiative „Grün in die Stadt“ unterstützt kommunale Entscheider bei der einfachen und unkomplizierten Suche nach dem passenden Finanzierungsprogramm und den Fördermöglichkeiten für Grün- und Freiflächen.

Über Grün in die Stadt

Grün in die Stadt ist eine Initiative des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. Die Initiative bündelt Informationen zu vielen positiven Aspekten städtischen Grüns und den passenden Fördermöglichkeiten. Auf ihrer Website www.gruen-in-die-stadt.de unterstützt die Initiative Städte und Gemeinden mit dem Förder-Check bei der Suche nach für sie passenden Förderprogrammen zur Grünentwicklung schnell und unkompliziert. Die Initiative kooperiert mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) und dem Deutschen Städtetag.

Anzeige

Blumenzwiebeln ...

... Rasensamen

Katalog jetzt anfordern!

KÜPPER
BLUMENZWIEBELN

Küpper Blumenzwiebeln & Saaten GmbH
Hessenring 22 D-37269 Eschwege
Telefon: 0 56 51 / 80 05-0
Telefax: 0 56 51 / 80 05-55
www.kuepper-bulbs.de